



Gehet doch durch diese für unser teures Vaterland schwere, aber auch so große, gewaltige Zeit nur der eine Gedanke:

Einer für alle und alle für einen!  
Königsberg, den 25. August 1914.  
Der Oberbürgermeister.  
gez.: Dr. Körte.

Vorstehender Aufruf wird hiermit wiederholt veröffentlicht. Liebesgaben (Ostpreußen) nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Sauerborn, Montabaur, entgegen.  
Montabaur, den 15. September 1914.  
Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

### Kreis-Pferde-Versicherung für den Unterwestfalenkreis.

Die Herbsttagation der versicherten Pferde gemäß § 7 des Reglements findet statt:

in Würges am 22. September d. J., vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr;

in Ransbach am 22. September d. J., vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an der Post;

in Höhr und Grenzhausen am 22. September d. J., nachmittags 1 Uhr am Amtsgericht;

in Montabaur am 22. September d. J., nachmittags 1 Uhr auf dem Marktplatz;

in Neuhäusel am 22. September d. J., nachmittags 4 Uhr;

in Selters am 23. September d. J., nachmittags 1 Uhr auf der Sayntalstraße.

Gemäß § 7 des Reglements werden Sie aufgefordert, Ihre Pferde an einem der vorbezeichneten Termine vorzuführen. Ein späterer nochmaliger Tagationstermin ist nicht in Aussicht genommen.

Montabaur, den 15. September 1914.  
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:  
J. B.: Frhr. v. Nagel,  
Regierungs-Assessor.

An die Herren Versicherten.

### Nichtamtlicher Teil.

## Der Krieg.

Bereits durch Sonderblatt und Anschlag bekanntgegeben.  
(Wolffsches Büro. — Telegramme.)

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 16. Sept.

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist seit gestern unverändert. An einzelnen Stellen der Schlachtfrent sind Angriffe französischer Truppen in der Nacht vom 15. zum 16. und im Laufe des 16. September zurückgewiesen worden. Einzelne Gegenangriffe der Deutschen waren erfolgreich.

### Schwere französische Verluste.

\* Berlin, 16. Sept. Dem Londoner „Daily Chronicle“ wird aus Chartres gemeldet: Die Kämpfe der letzten Tage sind sehr heftig und blutig gewesen. In allen Städten rund um Paris sind die Hospitäler mit Verwundeten angefüllt. Paris selbst ist ein großes Hospital. Allein durch Orleans sind an einigen Tagen hintereinander ungefähr 7000 Verwundete täglich transportiert worden.

### Die Franzosen werden kill.

\* Paris, 16. Sept. Das letzte militärische Bulletin besagt nichts Neues; es wiederholt, daß auf dem linken Flügel die feindlichen Heere „in Zügelung gekommen“ seien. — Die Zeit, in der es den französischen Großsprechern möglich war, die strategisch notwendigen Rückwärtsbewegungen unseres äußersten rechten Flügels, der sich einer Umgehung entziehen mußte, und dessen Stellungswechsel selbstverständlich auch auf die daneben stehenden Truppenteile nicht ohne Wirkung blieb, bis ins Lächerliche zu übertreiben, scheint endgültig vorüber zu sein. Nun werden die deutschen Stellen wieder zu Wort kommen, nachdem in der verbesserten Aufstellung der neuen Schlacht, die nun in vollem Gang ist, der endgültige Sieg im Marne-Gebiet sich den deutschen Armeen ganz offenbar zuzuwenden begonnen hat. Die Franzosen verstummen und die Deutschen werden reden.

### Die Widerstandskraft des französischen Heeres beginnt zu erlahmen.

Großes Hauptquartier, 17. Sept., abends.  
(Wolffsches Büro. Amtlich.)

In der Schlacht zwischen der Oise (Nebenfluß der Seine) und der Maas ist die endgültige Entscheidung immer noch nicht gefallen, aber gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß die Widerstandskraft des Gegners zu erlahmen beginnt.

Ein mit großer Bravour unternommener französischer Durchbruchversuch auf dem äußersten rechten deutschen Flügel brach ohne besondere Anstrengungen unserer Truppen schließlich in sich selbst zusammen.

Die Mitte der deutschen Armee gewinnt langsam, aber sicher Boden.

Auf dem rechten Maas-Ufer versuchte Ausfälle aus Verdun wurden mit Leichtigkeit zurückgewiesen.

### Ein Vorstoß gegen die Neutralität Dänemarks.

\* Christiania, 16. Sept. Das größte Aufsehen erregt folgende Meldung des Pariser Korrespondenten der hiesigen Zeitung „Aftenposten“: Das „Echo de Paris“ gibt zusammen mit anderen Blättern offen der Ansicht Ausdruck, daß der Große Belt unbedingt für die englische Flotte geöffnet werden müsse, selbst wenn Dänemark dabei seine Neutralität aufgeben müßte.

\* Kopenhagen, 16. Sept. Zu dem Artikel des „Echo de Paris“, der erklärt, die Flotte der Verbündeten müsse nun in die Ostsee eindringen, Dänemark könne nicht fernhin neutral bleiben, schreibt das Regierungsblatt „Politiken“: „Dänemark kann darauf nur antworten, daß die Kriegsbegebenheiten auf dem Kontinent — wie sie sich auch entwickeln mögen — nicht auf den Entschluß des dänischen Volkes einwirken können, während des Weltkrieges die strengste Neutralität aufrechtzuerhalten.“

### Deutschland kämpft bis ans Ende.

\* Berlin, 16. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In dem Völkergeldzug, der den Krieg des Dreiverbandes gegen Deutschland begleitet, treten seit einiger Zeit auch Meldungen über ein deutsches Friedensbedürfnis, die sich mehr und mehr zuspitzen, auf. Bald wird von einer angeblichen Aeußerung des Reichskanzlers über Deutschlands Geneigtheit zum Friedensschluß gesprochen, woraufhin Grey durch die Vermittlung Amerikas eine stolze Antwort erteilt habe. Bald heißt es, der deutsche Botschafter in Washington bemühe sich, den Frieden für Deutschland zu erlangen. Die Neutralen sollen durch solche Ausstreunungen den Eindruck empfangen, das Deutsche Reich sei kampfesüde und müsse sich wohl oder übel den Friedensbedingungen des Dreiverbandes fügen. — Wir setzen diesem Gaukeispiel die Erklärung entgegen, daß unser deutsches Volk in dem ihm ruhlos aufgezwungenen Kampf die Waffen nicht eher niederlegen wird, bis die für seine Zukunft in der Welt erforderlichen Sicherheiten erfüllt sind.

#### Die Verlustlisten.

\* Berlin, 15. Sept. Den neu hinzutretenden Beziehen der deutschen Verlustlisten, die Bestellungen bei den Postanstalten nach dem 18. September aufgeben, können die bis dahin erschienenen Ausgaben nicht mehr nachgeliefert werden.

### Die Regierung in Bordeaux.

\* Bordeaux, 16. Sept. Der „Figaro“ schreibt: „Die Regierung bleibt in Bordeaux, solange deutsche Truppen auf französischem Boden stehen.“

#### Maubeuge.

\* Dem „B. L.-M.“ wird geschrieben: „Mein Nachbar in der Elektrischen las freudestrahlend die neue Siegesnachricht vor: „Maubeuge gefallen!“ (Maubeuge buchstabengetreu gesprochen.) Ich sagte ihm: „Das wird „Mobsch“ gesprochen.“ — „Ach Quatsch!“ — „For mir heeßt et Maubeuge, denn det et dort „mau“ war, wußte id, und nu hat et sich vor unsern Brummern „gebeugt!“

### Ein Vergiftungs-Attentat auf einen deutschen General.

\* Berlin, 16. Sept. Generalmajor Freiherr v. L., Kommandeur einer Kavallerie-Brigade überreichte am 5. September der chemischen Untersuchungsstelle beim Sanitätsamt seines Armeekorps einen Rest von Kaffee, nach dessen Genuß er sofort unter Vergiftungserscheinungen erkrankte. General v. L. erhielt diesen Kaffee in einem französischen Dorfe in der Nähe von Lureville. Die Untersuchung ergab zweifelsfrei, daß der Kaffee arsenige Säure, davon einen Teil in Pulver-Form, am Boden der Flasche enthielt und zwar in einer Menge, die genügt, um den Tod eines Menschen herbeizuführen. Der Generalmajor ist inzwischen wieder hergestellt.

\* König Friedrich August von Sachsen hat angeordnet, daß sämtliche abgeschossene Rebhühner der ihm gehörigen Jagdreviere den Lazaretten überwiesen werden sollen.

\* Berlin, 16. Sept. Personalveränderungen in Führerstellen. Für den erkrankten Generaloberst von Hausen wird General der Kavallerie von Einem Armeeführer, für diesen General der Infanterie von Claer Kommandierender General des 7. Armeekorps. General der Artillerie von Schubert, bisher Kommandierender General des 14. Reservekorps zu anderweitiger Verwendung. Für ihn ist Generalquartiermeister von Stein zum Kommandierenden General des 14. Reservekorps ernannt. General der Infanterie Graf Kirchbach, Kommandierender General des 10. Reservekorps, wurde verwundet. Für ihn wird General der Infanterie von Eben Kommandierender General des 10. Reservekorps.

\* Münster i. W., 15. Sept. Der frühere Kommandant des 4. (westf.) Kürassierregiments, Oberst a. D. Neubell, wurde zum Stadtkommandanten von Bielefeld ernannt.

### Das furchtbare Leid der Ostpreußen.

Aus Ostpreußen kommen immer mehr Nachrichten über die furchtlichen Leiden, die von den Russen über diese altpreussische Provinz gebracht worden sind. In keiner Sprache der Erde gibt es ein Wort, das genügt, um die grausigen Verbrecheninstinkte der russischen Horden zu kennzeichnen. — Die Geschichte kennt keine Taten, die schlimmer wären als die der Russen in Ostpreußen, und nur wenige, die ihnen an Bestialität gleichkommen. Ein Landrat schreibt nach einer Fahrt durch einen jenen von den Russen geräumten Teil seines Kreises u. a.: „Die Männer und Jungen sind von den Russen nach Osten fortgeführt, alles Vieh ist fortgetrieben, und Frauen und Mädchen sind geflohen. Wohl denen, die es noch konnten. Gleich in dem ersten größeren Dorfe, in dem ich den 85-jährigen Amtsvorsteher, einen in Kreisämtern wohlverdienten Mann suchte, finde ich nur einen Hügel vor seiner Tür und ein Brettchen mit der Aufschrift: „Erschossen am 3. September.“ Er ist ermordet worden, als er ein Mädchen vor einem russischen Soldaten schützen wollte. Im nächsten Dorfe sehe ich eine alte Frau eine frischgegrabene Stelle nachscharen; sie erzählt, die Russen hätten fünf von der Musterung heimkehrende Leute erschossen, und sie suche, ob die übrigen darunter wären. Der Zustand auf den Gehöften und namentlich in den Wohnhäusern ist derart, daß ich wieder an das Wort denken muß: „Krieg kann man nicht schildern, man kann ihn nur erleben.“ Nicht ein Stück ist unzertrümmert. Die größeren Möbel sind mühsam zerhackt, die Betten zerschitten, auf den Kaiserbildern überall die Augen zerschossen. Verwesendes Vieh ist hereingeworfen und über alles noch Wasser und Urat geschüttet. Eine unbeschreibliche Verwüstung.“

\* Berlin, 15. Sept. Wolffs Büro meldet: Auch für den Regierungsbezirk Königsberg ist nunmehr eine Kommission zur Feststellung des völkerrechtswidrigen Auftretens der Russen eingesetzt worden, wie sie bereits für die Regierungsbezirke Allenstein und Gumbinnen besteht. Die Leitung dieser Kommission und die Berufung ihrer Mitglieder ist dem Regierungspräsidenten in Königsberg übertragen worden. An diese Kommission werden bald alle Mitteilungen über Grausamkeiten und Verwüstungen, die im Regierungsbezirk Königsberg vorgekommen sind, zu richten sein.

#### Der Serbentönig.

\* Wien, 15. Sept. Einer Meldung aus Nisch zufolge ist König Peter neuerlich erkrankt und bettlägerig. Der König leidet an schmerzhaften Gichtanfällen und Schwellungen in den Beinen.

## Revolution in Indien?

### Japans „Hilfsbereitschaft“.

\* Berlin, 14. Sept. Aus Kopenhagen wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet: In einem skandinavischen Blatt ist die Nachricht erschienen, der deutsche Gesandte in Kopenhagen habe folgende Mitteilung gemacht:

Die Engländer befürchten einen türkischen Angriff auf Ägypten. Die indischen Truppen, 40- bis 50 000 Mann stark, werden seit dem 25. August erwartet, sind aber noch nicht eingetroffen. Als Grund wird angegeben, daß entweder die Cholera ausgebrochen oder in Indien ein Aufstand entstanden ist. Japan habe der chinesischen Regierung offiziell mitgeteilt, daß eine Revolution in Indien ausgebrochen sei. England habe Japan seine militärische Hilfe in Indien ersucht, und Japan habe seine Hilfe unter folgenden Bedingungen zugesagt: Freie Einwanderung in die britischen Besitzungen am Stillen Ozean und ein Darlehen von 200 Millionen Dollar sowie freie Hand in China. England habe sich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt.

Sollte der deutsche Vertreter in Dänemark eine Mitteilung dieses Inhalts haben ausgeben lassen, so möchte man annehmen, daß er sich dabei auf ihm einwandfrei bekannt gewordene Mitteilungen aus japanischer Quelle stütze.

Es ist so ziemlich das Ungeheuerlichste der Weltgeschichte, was in vorstehenden Zeilen ausgesprochen wird. Der Krieg, in den sich England frivol hineinstürzt, hat das gezeitigt, was alle Kenner der Verhältnisse erwarten. Der Aufstand Indiens gegen englische Herrschaft. Seit Jahren schaltet und waltet Großbritannien in diesem fruchtbaren Lande mit großer Rücksichtslosigkeit. Die Einwohner von Indien müssen der englischen Nation ungeheure Tribute zahlen. Bisher war es den Engländern immer gelungen, drohende Aufstände niederzuhalten. Sie ließen die Könige und Fürsten nicht nur in ihren Ämtern, sondern schmeichelten ihnen ganz außerordentlich, so daß sie sich etwas besseres als unter Englands Herrschaft zu stehen, nicht wünschen konnten. Die Massen des Volkes aber wurden unterdrückt und diese Massen sind es, die sich jetzt mit Recht gegen die Unterdrückung wehren.

England kann sich allein nicht helfen. Es gibt keine Bankrotterklärung offen zu. Die können wir Herrschaft zur See, auf die jeder Brite so stolz war, das nichts mehr zu sagen. Selbst, wenn England diegegend diesem Kampf hervorgehen sollte, was wir ja für vollkommen ausgeschlossen halten, ist seine Welt Herrschaft gebrochen. Jedes Land der Welt muß zu sehen, daß von den Engländern praktische Hilfe in Worten zu erwarten ist. Sie wollten Belgien schützen in Worten, in

der Tat aber haben sie nichts geleistet. Sie haben Truppen dem französischen Volke zu Hilfe gesandt, aber diese Truppen waren nur Kostgänger, sie rannten davon, als sie den ersten Kanonenschuß hörten und brachten dadurch auch die französischen Kolonnen in Unordnung. Die englische Welt Herrschaft liegt zertrümmert am Boden.

Was werden die Kolonien sagen, wenn sie sehen, daß England keine Macht hat, seine Herrschaft in Indien zu behaupten. Sie werden aus den Vorgängen die Lehre ziehen, daß sie die stärkeren sind und englische Geseze nicht zu respektieren brauchen. Japan aber darf triumphieren. Es muß England zu Hilfe eilen gegen seine eigenen Untertanen. Wir haben den gelben Genossen zur Genüge kennen gelernt, wir wissen, daß nur brutaler Egoismus sein Handeln diktiert. Es wird Indien, nachdem der blutige Aufstand niedergeworfen ist, nicht so schnell verlassen und die Möglichkeit ist in greifbare Nähe gerückt, daß Indien unter die dauernde Herrschaft Japans kommt. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht! Warnend hat jeder Historiker seine Stimme erhoben, als die gelbe Rasse zu Hilfe gerufen wurde. Nun ist der Stein im Rollen und spätere Geschlechter werden auf Tag und Stunde genau sagen können, wann die Vernichtung Englands als größte Kolonialmacht der Welt begonnen hat.

## Erste Lage in Aegypten.

**Berlin, 16. Sept.** Aus Wien meldet die „N. Z.“, in den Mitteilungen eines Wiener aus Kairo wird die dortige Lage als sehr ernst geschildert. Fortwährend kommt es zu Revolten auf offener Straße, die Regierung werde wahrscheinlich das Standrecht verhängen.

## Die Kämpfe in den Kolonien.

**Blanthyre (Njassa-Land), 16. Sept.** Die Deutschen setzen sich in kleinen Gruppen über Land zurück und brechen die Brücke über den Songwe-Fluß ab. Die britischen Truppen nahmen gestern eine Erkundung jen- seits der Grenze vor, ohne mit dem Feind in Berührung zu kommen.

**Kapstadt, 14. Sept.** Eine südafrikanische Streit- macht von berittenen Schützen überraschte, nachdem sie zwei Meilen von Steintop in Namaland besetzt hielt. Die Deutschen wurden nach scharfem Gefecht zur Uebergabe gezwungen.

## Die Niederlage der Serben.

**Budapest, 16. Sept.** Nach amtlicher Mitteilung sind die über die Save eingedrungenen Serben seit gestern aus Syrmien und Banat vollständig vertrieben. Der Vertreibung vorangegangen ist, gleichfalls nach einer amtlichen Mitteilung, ein erbitterter Kampf bei Uj- vajna, wo etwa 12000 Serben verfangen waren. Etwa 1000 von ihnen wurden getötet und verwundet, etwa 1000 gefangen. Zahlreiche Geschütze und Munition der Serben wurden erbeutet. 8000 Mann flüchteten im Dunkel der Nacht über die Save nach Serbien zurück. Der Ein- marsch der Serben nach Syrmien hat diesen in der letzten Woche insgesamt 8000 Tote und 7000 Verwundete gekostet.

## Politisches.

### Der Preussische Landtag.

**Berlin, 17. Sept.** Der Preussische Landtag hat infolge des Krieges seine geschäftliche Dispositionen ge- ändert. Bekanntlich hatten sich beide Häuser bis zum 10. November vertagt. In der Zwischenzeit sollten die großen Ausschüsse für das Kommunalabgabengesetz, das Grund- stückssteuergesetz, das Fischereigesetz und das Fideikommiß- gesetz ihre Arbeiten so weit fördern, daß die Vorlagen am das Plenum gelangen können.

Der Minister des Innern hat nun dem Präsidenten mit- geteilt, daß die Regierung bis auf weiteres auf die Fort- setzung der Beratung dieser Gesetzentwürfe keinen Wert lege. Infolgedessen werden weitere Sitzungen der Kommission vorläufig nicht stattfinden. Wegen wird der Landtag höchstwahrscheinlich am Mitte- lobe zu einer ganz kurzen Sitzung zusammentreten, um die Weiterberatung des Wohnungsgesetzes, das von der Kommission bereits erledigt ist, bis auf weiteres ver- zögert, ist nicht bekannt.

**Dresden, 16. Sept.** Der Bruder des Königs Prinz Max von Sachsen ging als Feldprediger zur Front. Es stehen somit drei königlich sächsische Prinzen im Felde, außer Prinz Max Kronprinz Georg und Prinz Albert.

An der Börse wurde mitgeteilt, daß die Beteiligung an der Zeichnung der Kriegsanleihe eine äußerst hohe ist und sich auf alle Schichten der Bevölkerung er- streckt. Man dürfe mit Sicherheit auf ein glänzendes Ergebnis rechnen.

### Der Erzbischof von Gnesen-Posen.

**Berlin, 16. Sept.** Wie der „Staatsanzeiger“ mel- det, ist unter Zustimmung der königlichen Staatsregierung der bisherige Kapitularvikar der Erzbischöfe Posen, Dom- dekan und Weihbischof Eduard Wikowski, zum Erz- bischof von Gnesen-Posen ernannt worden. Der Kaiser hat dem Erzbischof die nachgesuchte landesherrliche Aner- kennung erteilt. Der Erzbischof von Gnesen-Posen ist dem Erzbischof am 16. September durch den Bischof von Breslau, nachdem der Erzbischof den durch Verordnung vom 13. Februar 1887 vorgeschriebenen Eid geleistet hat.

## Locales und Provinzielles.

**Montabaur, 16. Sept.** (Kaiser Wilhelm's Gymnasium.) Am 14. und 15. d. M. haben 5 weitere Primaner, die in das Heer eingetreten sind, die Notreife- prüfung bestanden, damit steigt die Zahl der Kriegs- abiturienten auf 23. Außerdem sind noch 11 Unter- primaner, 5 Obersekundaner, 6 Untersekundaner und 1 Obertertiärer als Freiwillige in das Heer eingetreten, so daß die Gesamtzahl der an das Heer abgegebenen Schüler 46 beträgt. Dazu sind vier Mitglieder des Lehrer- kollegiums zum Heeresdienst einberufen, nämlich die Herren Oberlehrer Ebert, Oberlehrer Gut, Wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. Kron und Religionslehrer Jäger. Von ehemaligen Schülern sind, soweit bekannt, 4 den Felde- tod für das Vaterland gestorben.

**Montabaur, 18. Sept.** In gegenwärtiger Zeit ist die tüchtigste Verstärkung des Goldbestandes der Reichsbank von außerordentlicher, nicht nur wirt- schaftlicher sondern auch politischer Bedeutung. Das deutsche Volk ist erfreulichweise bestrebt, auch in dieser Beziehung unsere Staatsregierung nach allen Kräften zu unterstützen. So darf es mit besonderer Genugtuung begrüßt werden, daß Privatpersonen sich bemüht haben, als Vertrauens- person Goldgeld einzusammeln und an die Reichsbank behufs Umwechslung in Banknoten abzuführen. Es em- pfiehlt sich dieses Vorgehen nachzuahmen. Für den Unter- westermwaldkreis ist sogar eine Erleichterung dadurch ge- schaffen, daß Goldstücke an die Kreiskommunikalkasse in Montabaur zum Umtausch in Banknoten abgegeben werden können. Diese Kasse besorgt sodann die Abführung der Goldbestände an die Reichsbank.

**Montabaur, 18. Sept.** Um den Umtausch von Gold gegen Papiergeld zu fördern, ist jetzt bei den Postanstalten im Schaltervorraum für die Dauer des Krieges folgender Aushang angebracht: „Zur Stärkung des Goldbestandes der Reichsbank ist es erforderlich, alle bisher vom Publikum noch zurückgehaltenen Goldmünzen auf kürzestem Wege an die Reichsbank abzuführen. Um dies zu erleichtern, tauschen die Postanstalten Gold gegen Papiergeld um. Bei großen Beträgen empfiehlt es sich, die Postanstalten einige Zeit vor dem Umtausch zu benach- richtigigen, damit sie rechtzeitig die erforderlichen Mengen an Papiergeld bereitstellen können. Reichspostamt.“

**Montabaur, 18. Sept.** (Fahrpreisermäßi- gungen für Lazarettbesucher.) Minister von Breitenbach hat angeordnet, daß den Angehörigen der Kranken oder verwundeten deutschen Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege be- finden, bei Fahrten zum Besuche ihrer im Felde verletzten oder erkrankten Anverwandten eine Fahrpreisermäßigung gewährt wird. Diese soll in der zweiten, dritten und vierten Wagenklasse die Hälfte der gewöhnlichen Sätze be- tragen. Bei Benutzung von Schnellzügen ist außerdem der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten. Die Vergünstigung tritt in den nächsten Tagen für das gesamte Gebiet der deutschen Staatsbahnen, jedoch nur im Verkehr mit Stationen, die mehr als 50 Kilometer von dem Aus- gangspunkt der Reise entfernt sind, in Kraft. Als An- gehörige gelten: die Eltern, Kinder, Geschwister, die Ehe- frau und Verlobte des verwundeten oder erkrankten Kriegers. Wer für den Besuch solcher die Fahrpreisermäßigung in Anspruch nehmen will, muß sich von der zuständigen Orts- polizeibehörde einen Ausweis ausstellen lassen.

**Montabaur, 18. Sept.** Den Heldentod für das Vaterland starb am 28. August der Leutnant im Infan- terie Regiment Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116 Ernst Hummerich, im Alter von 22 Jahren, aus Erbenheim bei Wiesbaden. Der Verstorbene ist der Sohn des Herrn Pfarrers Wilh. Hummerich in Erbenheim (geboren in Montabaur).

**Montabaur, 18. Sept.** Die Sammlungen für das Rote Kreuz zu Gunsten der im Feldzuge verwundeten und erkrankten Krieger haben auch im Unterwestermwald- kreis recht erfreuliche Resultate gezeitigt; in unserer Ge- schäftsstelle sind allein über 10000 Mark, laut Nachweis im Anzeigenteil dieses Blattes, eingegangen. Hierzu kommen noch die gezahlten ansehnlichen Beträge bei der Sammelstelle der Kreissparkasse hier und die vielen Liebes- gaben bei dem Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins für den Unterwestermwaldkreis bzw. den verschiedenen Frauenvereinen des Kreises. Auch für unsere in große Not geratenen Landsleute in Ostpreußen, für welche wir Liebesgaben entgegenzunehmen von der Behörde be- auftragt wurden, sind bis jetzt 1012 Mark 15 Pf. einge- gangen; unter letzteren zeichnet sich ganz besonders die Sammlung in der Gemeinde Selters aus.

Die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

**Montabaur, 18. Sept.** Die amtlichen Verlust- listen Nr. 1—25 liegen bei uns zur Einsicht aus.

Geschäftsstelle des Kreisblattes.

**Montabaur, 18. Sept.** Nach einem Erlasse des Preussischen Eisenbahnministers dürfen bis auf weiteres keine Leichen der im Feldzuge Gefallenen oder im Feindes- land an ihren Wunden verstorbenen Militärpersonen auf den Reichs- oder preussisch-hessischen Staatsbahnen nach dem Heimatsort überführt werden.

**Gerichbach (Wstn.), 15. Sept.** Gestern früh fand in unserer Pfarrkirche ein feierliches Requiem für den auf dem Felde der Ehre am 20. August verstorbenen Anton Köth. Tambour-Gesetzter im Infan- terie-Regt. Nr. 88, 2. Bat. in Hanau, statt. Er war der 4. Sohn seiner hochbetagten schmerzzerfüllten Eltern, welcher aktiv im Heere gedient hat. Seine drei übrigen älteren Brüder stehen ebenfalls im Kampfe fürs Vaterland. Die Kirche war bis zum letzten Platz gefüllt. Sämtliche Vereine von hier waren mit um- florter Fahne zum Gottesdienste erschienen. Der Kirchen- chor Cäcilia sang vor der Einsegnung das vierstimmige Miserere und das vierstimmige Grablied „Ueber den Sternen.“ — Dem Verbliebenen ist ein Kamerad aus hiesigem Orte gefolgt, nämlich der aus Roßbach stammende hier wohnhafte Arbeiter Gustav Weingarten, welcher

eine Witwe nebst drei Kindern hinterläßt. Er stand im Infan- terie-Regt. Nr. 117.

**Das Amtsblatt des Bistums Limburg** ent- hält folgende kirchliche Dienstnachrichten: Mit Termin 1. Oktober wurde dem Herrn Kuratvater Pfarrer Martin Geis in Westermohe auf Präsentation des Herrn Ober- prääsidenten die Pfarrei Oberreifenberg übertragen; mit demselben Termin wurde der bisher beurlaubte Herr Kaplan Christian Renz zum Kaplan in Höhr ernannt.

**Limburg, 14. Sept.** Gutem Vernehmen nach wird demnächst in der hiesigen Gegend ein Lager für 10000 Kriegsgefangene eingerichtet werden. Die Kriegsge- fangenen werden in Baracken auf einem städtischen Grund- stück am Dietricherweg in Gefangenschaft gehalten werden. Mit dem Bau der Baracken wird alsbald begonnen werden.

**Elville (Rheingau), 14. Sept.** Aus Verzweiflung darüber, daß ihr Schatz in den Krieg ziehen mußte, stürzte sich das zulezt in Frankfurt a. M. bedienstete Dienst- mädchen Elise Schäfer aus Pölsch (Kreis Mayen) ins Wasser. Ihre Leiche wurde im Rhein bei Elville am 23. August gelandet. Erst jetzt ist es gelungen, die Per- sonalien der Leiche festzustellen.

**Oberursel, 13. Sept.** Ein merkwürdiger Zufall hat drei Brüder in das hiesige Lazarett geführt. Die drei Brüder wurden an einem Tage zum Heere berufen, an einem Tag verwundet und liegen nun friedlich in der Hoffnung auf baldige Genesung nebeneinander.

**Braubach, 15. Sept.** Ein Opfer des Krieges ist Herr Sanitätsrat Dr. med. Romberg von hier geworden. Als Stabsarzt dem Landwehr-Infanterieregiment Nr. 99 zugeteilt, erlitt der Verstorbenen durch einen Sturz vom Pferde einen Schädelbruch, durch dessen Folgen der Tod bald eintrat. Der Dahingegangene war als Arzt und Mensch gleicherweise beliebt, sein Tod ist ein herber Ver- lust für die Einwohnerschaft.

Montabaur, 16. September 1914.

## Die Kriegsanleihe.

Der Aufruf zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe, durch die ein Teil des vom Reichstag bewilligten Kredites flüssig gemacht werden soll, ist nunmehr erschienen. Es gilt, dem Reiche die Mittel zur nachhaltigen Fortführung des nationalen Existenzkampfes zu verschaffen und die dauernden Erfolge der beispiellosen Waffentaten unserer Truppen sicher zu stellen. Unsere Feinde, namentlich England, rechnen damit, uns durch Abschneidung unseres Außenhandels wirtschaftlich und finanziell lahmlegen und so kampfunfähig machen zu können. Diese Erwartung muß gründlich enttäuscht werden. Bisher hat Deutsch- lands finanzielle Rüstung die Probe aufs beste bestanden, und es ist ihm in höherem Maße als dem feindlichen Ausland gelungen, den Gang des Wirtschaftslebens und den Zahlungsverkehr aufrecht zu erhalten. Die Emission der Anleihe wird zeigen, daß Deutschlands Finanzkraft noch nicht erschöpft ist. Wir sind nach dem Stande un- seres Volkswohlstandes in der Lage, aus den Ersparnissen, die von den Einzelnen zurückgehalten werden, oder in Bankguthaben und Sparkasseneinlagen aufgesammelt sind, Milliardenanleihen aufzubringen. Pflicht jedes Deutschen und aller Vermögensverwaltungen, Stiftungen, Anstalten und Korporationen ist es aber, in dieser opfervollen großen Zeit sich dem Staate nicht zu versagen, sondern nach Kräften ihre flüssigen oder flüssig zu machenden Mittel für die Kriegsanleihe zur Verfügung zu stellen. Hierbei wird erwartet werden können, daß Banken und Sparkassen sich großzügig genug erweisen werden, die Entnahme der ihnen anvertrauten Gelder nach Möglichkeit durch Verzicht auf Kündigungsfristen zu erleichtern, da ihnen in der Be- schaffung der zur Auszahlung nötigen Mittel die Kriegs- darlehnklassen helfend zur Seite stehen werden.

Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe stellt aber nicht nur die Erfüllung einer patriotischen Pflicht, sondern zu- gleich eine denkbar günstige Vermögensanlage dar. Zwei Anleihetypen stellt die Reichsregierung dem Kapitalisten zur Wahl. Jeder von ihnen hat seine besonderen Vor- teile. Die 5% igen Reichsschatzanweisungen werden zum Kurse von 97,50 % aufgelegt und frühestens nach 4, spätestens nach 6 Jahren, durchschnittlich nach 5 Jahren zu Pari (zu 100) zurückgezahlt. Sie bringen also nicht nur eine Verzinsung von ca. 5 1/2 % (da für je 97,50 5 M. Zinsen gewährt werden), sondern auch noch einen sicheren Kursgewinn von 2 1/2 % nach durchschnittlich 5 Jahren; rechnet man diesen der Verzinsung hinzu, so erhöht sie sich um 1/2 % fürs Jahr, also auf etwas über 5 1/2 %.

Die zweite Anleiheform ist die der 5 % igen Reichs- anleihe, unkündbar für die nächsten 10 Jahre, gleichfalls zum Kurse von 97,50 % angeboten. Sie ist zur dauernden Kapitalanlage besonders geeignet, da die Reichsanleihen einer bestimmten Tilgung durch Auslösung nicht unterliegen. Sie gewährt eine Verzinsung von 5 1/2 % auf mindestens 10 Jahre.

Die Zeichnung auf die Anleihe ist Jedem leicht ge- macht; sie kann erfolgen bei allen Reichsbankanstalten, der königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank), der Preussischen Sparkasse und allen anderen Banken und Bankiers so- wie bei allen öffentlichen Sparkassen und Lebensversiche- rungsgesellschaften. Auch die staatlichen Kassen, Regier- ungs-Hauptkassen, Kreiskassen und viele Volksspar- kassen nehmen als Beauftragte der Seehandlung Zeichnungen entgegen.

Die erhebende Begeisterung dieser ersten Tage hat die lebendigen Kräfte in unserem Volke geweckt und in dem einen Brennpunkte, dem Willen zum Siege in dem ge- rechten Kampfe zusammengefaßt. Dieser Geist birgt dafür, daß die große Bedeutung der vorliegenden Anleiheopera- tionen richtig erfasst wird, jeder an seinem Teil zu ihrem Gelingen beiträgt und so ein dem Wohlstande und der Opferwilligkeit Deutschlands entsprechender voller Erfolg erzielt wird.

Zeichnungen werden bis Samstag, den 19. d. M., mittags 1 Uhr, von der Königl. Kreiskasse in Monta- baur entgegengenommen.



# Zeichnet die Kriegsanleihen!

## Vermischte Nachrichten.

† **Dringend verhindert.** In der „Täglichen Rundschau“ erzählt ein Seminar-Oberlehrer folgendes Geschichtchen: Meine Siebzehnjährigen sollten zum 26. August einen Aufsatz abgeben. Einen Tag vorher vertauschten einige — glücklicherweise — die Feder mit dem Gewehr. Einer von diesen hat aber doch das Heft abgegeben. Unter dem Thema steht: „Wegen Teilnahme am Weltkriege nicht angefertigt.“ Und dann folgende Verse:

Weil nach Spandau ich gegangen  
Und zu lernen angefangen,  
Wie man Russen, Briten Serben  
In dem Kriege haut zu Scherben,  
Wie Franzosen man verhöhlt  
Und sich ihre Fahnen holt,  
Kann ich mich in diesem Heftchen  
Mit dem Aufsatz nicht beschäftigen

\* **Der Kriegsskat.** Ein Skatspieler in Greiz äußerte sich also: Italien: paßt. Frankreich: tourniert. Rußland: spielt Ramsch. Serbien: macht Null. Oesterreich: spielt Solo. England: macht Gucki. Deutschland: spielt Grand aus der Hand.

## Landwirtschaftliches.

† **Reutomischel,** 14. Sept. Ob schon vielfach trockener, handelsfähiger Hopfen vorhanden ist, kommen hier Geschäfte noch fast gar nicht zustande. Nur wenige Ballen sind zu 60—75 Mark verkauft worden.

## Briefkasten.

= **Zur gef. Beachtung.** Fortsetzung und Schluß des Romans „Rheingold“ folgt in morgiger Nummer des Kreisblattes.

## Zahlungs-Aufforderung.

Die fälligen **Holzsteuergelder** sind bis längstens zum **1. Oktober d. J.** zu zahlen.

Ebenso werden die Pächter der städtischen Grundstücke zum letzten Male an sofortige Zahlung erinnert.

Montabaur, 17. September 1914.

Stadtkasse.

Die Arbeiten und Lieferungen für den Aufbau auf dem Empfangsgebäude auf **Bahnhof Grenzau** sollen in 7 Losen vergeben werden.

- Los 1 Maurerarbeiten,
- Los 2 Zimmerarbeiten,
- Los 3 Dachdeckerarbeiten,
- Los 4 Klempnerarbeiten,
- Los 5 Tischler und Schlosserarbeiten,
- Los 6 Glaserarbeiten,
- Los 7 Anstreicher- und Tapezierarbeiten.

Zeichnungen und Angebotsmuster liegen bei dem unterzeichneten Amt und der Bahnmeisterei Sayn zur Einsicht aus. Letztere können vom Amt gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,70 M. für Los 1, 0,90 M. für Los 2, 0,70 M. für Los 3, 0,80 M. für Los 4, 1,00 M. für Los 5, 0,70 M. für Los 6, 0,90 M. für Los 7 bezogen werden. Verdingungstermin am 29. September d. J. vormittags 11½ Uhr im Dienstwohngebäude des Betriebsamtes.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt 2 Neuwied.

**Kindergarderobe**

Monatsschrift zur Selbstankündigung der Kinderkleidung und Kinderväsche.

Jede Nummer enthält **6 Gratis-Beilagen** (z. B. Muster, Zeichnungen, etc.)

Preis 25 Pfg.

**Sämtliche Kohlenarten und Britetts**

habe ich wieder auf Lager und empfehle solche zum Tagespreis.

**Adam Schlemmer**  
Montabaur.  
Telephon 64.

Hierzu das Sonntagsblatt Nr. 36 und 37.

**Prima leichtes Raschpferd** mit Garantie zu verkaufen.  
**Conradi, Rebstock 26.**

**Wohnung** (3—4 Zimmer) vom 1. Okt. an zu vermieten.  
**Vord. Nebenkost 27.**

**Zwei junge Ziegenböde** (Schweizerart) zu verkaufen.  
**Frau Witwe Gottschalk, Goller.**

**Dienstmädchen** gesucht.  
**Frau P. Fries, Metzgerei, Montabaur.**

## Statt besonderer Anzeige.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 9½ Uhr unsere liebe Tochter und Schwester, Fräulein

**Johanna Dommermuth,**  
Lehrerin,

im Alter von 25 Jahren, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente der kath. Kirche, nach längerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Holler, den 17. September 1914.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. Sept. 1914, morgens 8 Uhr in Holler statt; das Traueramt folgt gleich darauf.

## Todes-†Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen ½ 11 Uhr nach langem, schweren Leiden meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Großvater und Onkel

Herrn

**Friedrich Wilhelm Gries**

im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie F. W. Gries.**

Hundsorf, Mogendorf, Kirberg, Grenzhausen, den 15. Sept. 1914.

## Todes-†Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin u. Tante

**Fran Elisabetha Herz**

geb. Meuer,

Ehefrau des Hrn. Peter Herz, Landwirt, nach kurzem, schweren Krankenlager, versehen mit den hl. Sakramenten der kath. Kirche, zu sich zu rufen. Sie starb am 16. September 1914, abends 7 Uhr im Vinzens-Hospital zu Limburg a. d. Lahn.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Goldhausen, den 17. September 1914.

Die Beerdigung findet in Goldhausen: Samstag, den 19. September, morgens 8 Uhr statt; das Traueramt folgt unmittelbar darauf.

## 5-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör, Parterre oder 1. Stock, zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Wohnhaus,

ganz oder geteilt, vom 1. April 1915 an zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Nachdem Kriege

wird großer Bedarf an Kontorpersonal sein.

Jetzt beste Gelegenheit zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf

für Damen und Herren.

**Priv. Handelsschule Böhne,**

Neuwied, Bahnhofstr. 71. Prospekt frei.

## Königl. Keram. Fachschule

Höhr bei Coblenz.

(Neu organisiert.)

= Ausbildung in allen Zweigen der Keramik. =

**Spezialkurse für Praktiker u. Fabrikanten** (in der jetzigen stillen Geschäftszeit besonders zu empfehlen).

Beginn des Winter-Halbjahres: 29. September.

Näheres durch die Direktion:

**Dr. Eduard Berdel.**

## Quittung.

Von der Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur heute

**Mark 1520,56,**

aus Sammlung für das Rote Kreuz — erhalten zu haben, bescheinigt

Montabaur, den 17. September 1914.

**Kreissparkasse Unterwesterwald.**

Buch.

Siebert.

Im ganzen lieferte die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur für das Rote Kreuz bis heute an uns ab:

**Mark 10 096,41.**

Montabaur, den 17. September 1914.

**Kreissparkasse Unterwesterwald.**

Buch.

Siebert.

## Sammlung des Kreisblatt-Verlags Liebesgaben für das Rote Kreuz

zu Gunsten der im Feldzuge verwundeten und erkrankten Krieger.

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisblatt Nr. 153) 9541,10

|                                           |        |
|-------------------------------------------|--------|
| Weiter eingegangen:                       |        |
| Von Herrn Förster Vichtenberger, Ransbach | 25.—   |
| Vom Turnverein Elgendorf                  | 15.—   |
| Ungeannt, Montabaur                       | 2.—    |
| Von Herrn Franz Jos. Contradi, Montabaur  | 10.—   |
| Aus Heini Contradi Spark-Buch,            | 10.—   |
| Von Rätchen Speier, Mädchen bei Contradi  | 2.—    |
| Vom Vorkühverein Montabaur                | 50.—   |
| Von der Kasinggesellschaft Montabaur      | 200.—  |
| Sammlung in der Gemeinde Unterschhausen   | 114,20 |
| Vom Kriegerverein, Unterschhausen         | 20.—   |
| Von der Feind. Feuerwehr, Helferskirchen  | 15.—   |
| Vom Kriegerverein, Freirachdorf           | 20.—   |
| Vom Gesangsverein,                        | 25.—   |

(Ferner gingen von den Gemeindegliedern in Freirachdorf ein M. 240,50, die zur Anschaffung von Wolle, Hemden usw. benutzt werden. Es wurden weiter geschenkt bis jetzt: 81 Hemden, 68 Bettlaken, 33 Handtücher, 24 Taschentücher, 18 Flaschen Saft, Gelee und anderes)

Ungeannt, Montabaur 25,06

Vom Turnverein Mogendorf 20.—

Von Herrn Amtsgerichtsrat Lauffs, hier

Allen Gebern herzlichen Dank.

Weitere Beiträge nimmt entgegen

**die Geschäftsstelle des Kreisblattes**

in Montabaur.

## Sammlung des Kreisblatt-Verlags. Hilfe für Ostpreußen.

(Ostpreußengabe.)

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisbl. Nr. 153) 67.—

|                                                     |      |
|-----------------------------------------------------|------|
| Weiter eingegangen:                                 |      |
| Von Frau Geheimrat Dombois, hier                    | 10.— |
| Von Herrn Regierungs-Adjunkt Frhr. v. Nagel, hier   | 25.— |
| Ungeannt, Montabaur                                 | 10.— |
| "                                                   | 5.—  |
| "                                                   | 10.— |
| Von Herrn Rentner Wilh. Hübinger, Montabaur         | 10.— |
| Von Frau Jos. Hübinger, Volkstafelhalle, Montabaur  | 5.—  |
| Ungeannt, Montabaur                                 | 1.—  |
| Von Herrn Gemeindevorsteher Börg, Gersbach (N.-Bm.) | 15.— |
| Ungeannt, Montabaur                                 | 5.—  |
| "                                                   | 50.— |

Von der Gemeindefasse Selters Sammlung in der Gemeinde Selters durch Herrn Bürgermeister Schneider und Herrn Kaufmann R. W. Schneider daselbst 621,15

Von Herrn Kaufmann Wilh. Wahl, hier 10.—

Ungeannt, Montabaur 150.—

Ungeannt, Montabaur

Den Gebern herzlichen Dank.

Weitere Beiträge nimmt entgegen

**die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.**

Sa. M. 1012,15